

radiologie assistent

lieber Leserin, lieber Leser,

laut Murphys Gesetz fällt das Brötchen immer auf die Butterseite, d.h. wenn etwas auf verschiedene Arten schief gehen kann, dann geht es immer auf die Art schief, die am meisten Schaden anrichtet. So ist wohl auch der jüngste Skandal im Atommülllager Asse zu verstehen. Niemand hat wohl erwartet, dass derart dilettantisch mit radioaktiven Abfall umgegangen wird. In Asse lagern etwa 126 000 Fässer mit schwach und mittelstark strahlendem Müll, der in der Zeit zwischen 1967 und 1978 eingelagert wurde. Grenzwertüberschreitungen von Cs 137 und Tritium in Laugen sind vom Bergamt nicht an das niedersächsische Umweltministerium mitgeteilt worden. Welche Rolle spielte das Helmholtz-Zentrum in München als Betreiber? Sie stehen hier ebenso in der Verantwortung. Leider hat die SPD in Niedersachsen einen Untersuchungsausschuss verhindert, der die Vorgänge seit den sechziger Jahren aufklären könnte. Damit wird auch die Chance vertan, derartiges Versagen aller Beteiligten für die Zukunft zu vermeiden.

Am erstaunlichsten ist, dass Asse nicht dem Atomrecht unterstand sondern dem Bergrecht. Kein Nuklearmediziner würde ohne atomrechtliche Genehmigung auch nur 1 MBq ^{99m}Tc erwerben können und schon gar nicht für die Anwendung am Menschen. Das deutsche Strahlenschutzrecht lässt mittlerweile keinen Bereich mehr aus, selbst das fliegende Personal wird in der StrlSchV berücksichtigt. Die Bestimmungen stellen hohe Anforderungen an alle, die mit ionisierenden Strahlen in der Medizin umgehen. Insofern ist die Übergabe der Verantwortung für Asse an das Bundesamt für Strahlenschutz der richtige Schritt.

Leider scheint Murphys Gesetz auch für den Versorgungsengpass von Radionukliden in ganz Europa zuzutreffen. Alle 3 Reaktoren in Europa sind für die Produktion von radioaktiven Isotopen außer Betrieb, und das voraussichtlich bis Ende Oktober. In Deutschland werden jährlich ca. drei Millionen Untersuchungen und 100 000 Therapien mit radioaktiven Stoffen durchgeführt, d.h. Tausende von Patienten können nicht untersucht und therapiert werden. Unfassbar, dass so etwas in den hochentwickelten Industrieländern überhaupt geschehen konnte. Bleibt zu hoffen, dass Politik und Industrie schnellstmöglich Abhilfe schaffen, um von Patienten jeden erdenklichen Schaden abzuwenden.

– anoh –

Inhalt

Arbeitsrecht	2
Tumoren des Kopf- und Halsbereiches Teil 2: Maligne Tumoren	
2.10 Intrakranielle Metastase	4
Holländische Nachbarn	6
Screening-Bilder über Land verschickt	8
Roboter assistiert	9
Zentraleuropäisches Symposium	13
Neuerscheinungen	14
Beschwerdemanagement	15
Zeitschriften-Rundschau	16
Prostatakarzinom bestrahlen	18
Touchpanel hält Einzug	18
Tätowierungen im MRT	19
PET/CT – Krankenkassen denken um	20
Pleiten, Pech und Pannen	21
Kongresskalender	22
Pressemeldungen	26
Stellenanzeigen, Impressum	27

Zum Titelbild

Interventionsroboter fertig zum Einsatz
siehe Beitrag „Roboter assistiert“ auf Seite 9